

Marc Bensch

Keine Mayo

Die Geschichte begann, als er eines Samstagnachmittags plötzlich in einem Einkaufszentrum auftauchte – der Vormittag war stürmisch gewesen, was einige Spaßvögel hinterher prompt mit ihm in Verbindung brachten, am Nachmittag aber hatte sich die Sonne gezeigt und es waren die Menschen gewesen, die stürmten - zum Shoppen. Er stand im Zentrum des Einkaufszentrums und drehte sich im Kreis, den Blick in alle Richtungen gewandt, einen Glanz ausstrahlend, als sei er ein Kind beim Anblick eines Karussells, als habe er noch nie in seinem Leben einen Konsumtempel von innen gesehen. Die Menschen machten, so sie es konnten, einen großen Bogen um ihn. Aus der Ferne beäugten sie ihn skeptisch; sie waren es nicht mehr gewohnt, einen Alten in aller Öffentlichkeit zu sehen. Seit die Pandemie mit dem neuartigen Virus Ausmaße angenommen hatte, gegen die die Spanische Grippe wie ein Schnupfen anmutete, hatte der Staat seine Senioren zu ihrem eigenen Besten einsperren lassen, was die nicht daran hinderte, auf kurz oder lang einfach wegzusterben. Ein großelternloser Dreijähriger an der Hand seiner Mutter ließ vor lauter Schreck seinen im anderen Arm fest umklammerten Stoffhasen fallen und fing an, erbärmlich zu weinen, als er den Mann sah. Der ging lächelnd in die Hocke und wollte dem Kind seine Hand reichen, aber die Mutter zog es rasch weg und entfernte sich, bevor der Mann weiteren Schaden anrichten konnte. Sie dachte sogar daran, den Hasen aufzusammeln.

Es war schließlich ein entschlossener Wachmann, der den Erstkontakt herstellte. Er wurde später zu einem gefragten Mann in den Medien, von den meisten für seinen Mut verehrt, obwohl es auch Stimmen gab, die seinen Ruf besudelten, indem sie behaupteten, er habe auf die ersten Hinweise von aufgeregten Kunden hin zunächst überhaupt kein Interesse gezeigt, seiner Pflicht nachzukommen. Der Wachmann schlenderte, durch das Schwingen seines Schlagstocks unmissverständliche Signale aussendend, auf den Mann zu, der das durchaus mitbekam, aber weder Anstalten machte zu fliehen, noch

